Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 284. Donnerstag, den 4. December 1890.

Tagesschau.

S. M. der Kaiser hörte am Dienstag Vormittag im Berliner Schloß die Vorträge des Freiherrn von Marschall, Staatssekretärs im Auswärtigen Amte, und der obersten Marinebehörde. Mittags wohnte der Monarch der zweihundertjährigen Jubelfeier des französischen Gymnasiums in Berlin bei und kehrte dann nach Potsdam zurück. Ende der Woche finden die Hofjagden in der Göhrde statt.

Die russische Grenze ist geöffnet! Die andauernde Fleischtheuerung hat die Reichsregierung bestimmt, die Einfuhr von russischen Schweinen für die am meisten bedrängten Bezirke zuzulassen. Der deutsche „Reichsanzeiger" bringt folgende Mitttheilung darüber: „Der Reichskanzler hat die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Rußland in die öffentlichen Schlachthöfe zu Thorn, Beuthen und Myslowitz unter gewissen Bedingungen, welche von den betreffenden Behörden in den Grenzbezirken demnächst bekannt gemacht werden, widerruflich und versuchsweise gestattet."

Die „Kreuz.-Ztg." schreibt: „Von den nach Oesterreich Ungarn zur Untersuchung des Seuchenstandes entsandten deutschen Thierärzten sind eingehende Berichte nach Berlin gelangt. Dieselben sind derart, daß nunmehr auf eine Annahme des baierisch-sächsischen Antrages auf Aufhebung der Viehsperre gegen Oesterreich-Ungarn im Bundesrathe mit Sicherheit zu rechnen ist. Gleichzeitig sind im Schooße der preußischen Regierung Erwägungen angestellt worden über die Oeffnung der russischen Grenze. Diese Erwägungen sind dem Abschlusse nahe. Man erwartet mit Bestimmtheit, daß Preußen die Einführung des russischen Viehes in die preußischen Schlachthäuser alsbald durchführen wird."

Die Arbeiterschutzgesetzcommission des Reichstages hat am Dienstag u. A. beschlossen, daß alle männlichen Arbeiter unter 18 Jahren zum Besuche von Fortbildungsschulen verpflichtet sind. Wo solche nicht bestehen, sind dieselben zu errichten. Der Unterricht darf nicht am Sonntag vor dem Hauptgottesdienst und während desselben abgehalten werden. Die Arbeitszeit ist für Arbeiter, welche die Fortbildungsschule besuchen, derart zu ordnen, daß die Summe der Arbeitsstunden und der Schulstunden innerhalb der sechs Wochentage die Zahl 60 nicht übersteigt. Ein hartes Urtheil fällte der Minister von Berlepsch bei dieser Gelegenheit über die Innungsfachschulen, welche sich schlecht bewährt hätten und wenig leisteten. In sehr scharfen Worten tadelte der Minister auch die Abneigung mancher Gewerbetreibenden gegen die Fortbildungsschule. In Zukunft sollen die Lehrlinge und jungen Arbeiter mit aller Strenge zum regelmäßigen Schulbesuch angehalten werden.

Nach Beschluß des preußischen Staatsministeriums sollen Beamte, welche am 1. April d. J. ein geringeres Gehalt, als das im Nachtrage zum Staatshaushalt 1890/91 für ihre Klasse vorgesehene Mindestgehalt bezogen, und welche die entsprechende Zulage nicht mehr erhalten haben, weil sie in der Zwischenzeit in den Ruhestand getreten sind, den auf die Zwischenzeit entfallenden Gehaltsunterschied nachgezahlt erhalten.

Die Koch'sche Behandlung soll vorerst in der Hauptsache nur in Hospitälern und sonstigen Anstalten, in welchen die Tubercelkranken unter steter Aufsicht sind, gehandhabt werden, also noch nicht in der Privatpraxis. Der Minister von Goßler hat dies schon in der Sonnabendsitzung des preußischen Abgeordnetenhauses angekündigt, und jetzt wird auch bekannt, daß Professor Koch den Aerzten, die seine Lymphe benutzen, ausdrücklich diese Verpflichtung auferlegt hat. In Wien hat der oberste Gesundheitsrath ebenfalls diese Vorschrift erlassen. Die Gründe hierfür liegen nahe. Die Wirkung der Impfungen muß genau beobachtet werden, und das kann nur in solchen Anstalten mit der nöthigen Ruhe geschehen. Dann aber ist auch eine scharfe Controlle der Lymphe erforderlich, weil bereits Versuche gemacht sind, Nachahmungen zu verbreiten. Aus diesen Gründen soll die Koch'sche Behandlung aus der Privatpraxis zunächst ausgeschlossen werden, und für die Gemeinden erwächst also die Verpflichtung, da, wo geeignete Anstalten noch nicht vorhanden sind, solche schleunigst zu schaffen und auch dafür zu sorgen, daß unbemittelte Kranke dort Unterkunft finden. Herr von Bleichröder in Berlin hat ein gutes Beispiel gegeben, indem er einen Bauplatz für eine Heilanstalt für Schwindsüchtige schenkte und eine Million Mark baar dazu. Findet dieser Vorgang Nachahmung, wird auch von Seiten der Städte nicht mit der Bereitstellung von Mitteln gezögert, dann kann die Koch'sche Entdeckung schon binnen Jahresfrist Tausenden und Abertausenden Heil und Segen gebracht haben. Aber von Nichts kommt auch nichts.

Dr. Koch hat die Dotation von einer Million Mark, die er aus Reichsmitteln für seine Entdeckung erhalten sollte, rundweg abgelehnt und ebenso jede andere Geldzuweisung. Wenn es noch eines Beweises bedurfte, um zu zeigen, daß Robert Koch ein wirklich großer Mann ist, dann ist der Beweis durch diese Thatsache erbracht. Im schroffen Gegensatze dazu steht die Handlungsweise des Dr. Levy in Berlin, welcher, wie jetzt durch massenhaftes Beweismaterial festgestellt ist, geradezu maßlose Preise für die Behandlung von Tuberkelkranken nach Koch'scher Methode verlangt hat. Herr Dr. Levy hat sich nicht geschämt, eintausend Mark pro Woche zu fordern. In Berlin herrscht allgemeine Entrüstung.

Auf unseren ostafrikanischen Stationen befinden sich gegenwärtig nach einer amtlichen Zusammenstellung 170 Europäer und 1531 eingeborene Soldaten. — Für den auswärtigen Dienst der Reichsmarine sollen im nächsten Jahre herangezogen werden: 4 Corvetten für das Kreuzergeschwader, für Westafrika 1 Kreuzer und 1 Kanonenboot, für Ostafrika 2 Kreuzer, für Ostasien zwei Kanonenboote, für Australien 2 Kreuzer, für das Mittelmeer ein Stationsfahrzeug. Das Uebungsgeschwader wird bestehen aus 4 Panzerschiffen, 1 Kreuzercorvette, 1 Aviso, das Manövergeschwader aus 4 Panzerschiffen, 1 Aviso, 2 gemietheten Dampfern, die Torpedoflottille aus 27 Fahrzeugen.

Wie verlautet, wird sich ein gewandter und erprobter deutscher Ingenieur wegen des Planes einer Eisenbahn von Dar-es-Saalem nach Bagamojo zu Anfang nächster Woche nach Afrika begeben. Die süddeutschen Interessenten, welche die Ausführung bereits übernommen haben, werden dann spätestens auf Grund seines Berichtes die förmliche Conzession bei der Reichsregierung nachsuchen, die keinen Anlaß hat, sie zu verweigern.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

(33. Sitzung vom 2. Dezember.)

Am Ministertisch: von Caprivi, Dr. von Bötticher, von Marschall, von Matzahn, Hollmann, von Kaltenborn-Stachau.

Präsident von Levetzow begrüßte die Herren nach der langen Arbeitspause mit innigen freundlichen Worten. Der Präsident theilte mit, daß er dem Kaiser zur Vermählung seiner Schwester, der Prinzessin Victoria, und auch der Kaiserin Friedrich die Glückwünsche des Hauses dargebracht habe. Dem Feldmarschall Graf Moltke und dem Reichsgerichtspräsidenten von Simson sind Gratulationen zu ihren Geburtstagen zugegangen. Das Haus erklärt sich damit einverstanden, und tritt dann in die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Einverleibung von Helgoland in das deutsche Reich ein. Staatssekretär von Bötticher befürwortet kurz die Vorlage, deren Inhalt ja bekannt ist. Der Redner hofft auf die Zustimmung des Hauses, theilt mit, daß die Helgoländer durchaus mit den neuen Verhältnissen einverstanden sind und schließt mit dem Wunsch, daß die Entwickelung Helgolands unter deutscher Flagge eine glückliche sein werde.

Abg. von Benda (natlib.) erklärt seine Zustimmung zu der Vorlage.

Abg. Windthorst (Ctr.) ebenfalls, wünscht aber eine sparsame Verwaltung auf der Insel.

Abg. Richter (freis.) äußert sich wie Windhorst und hofft, es würden sich noch einige Inselchen finden, gegen die wir unsere Schutzgebiete auf anständige Weise los werden könnten.

Abg. von Manteufel (kons.) begrüßt die Vorlage mit Freuden.

Abg. Stadthagen (Soc.) verlangt Commissionsberathung derselben.

Staatssecretär von Bötticher erklärt dieselbe für überflüssig.

Der socialistische Antrag auf Commissionsberathung wurde abgelehnt, die zweite Lesung findet also im Plenum statt. Darauf wurden noch einige Rechnungssachen erledigt und die Sitzung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt. (Wahlprüfungen.)

Ausland.

Großbritannien. Parnell ist moralisch gerichtet. Er hat die Unverfrorenheit besessen, an Gladstone einen neuen Brief zu schreiben, worin er erklärt, aus dem politischen Leben scheiden zu wollen, wenn Gladstone bestimmte Verpflichtungen eingehe, bei seinem Wiedereintritt in die Regierung dem Parlament eine Vorlage zu machen, durch welche für Irland eine eigene Regierung eingesetzt wird. Gladstone hat darauf erwidert, er habe mit Herrn Parnell überhaupt nichts mehr abzumachen. In gleicher Weise äußern sich alle bekannten Politiker.

Der Frühling.

Gemälde von Hans Markart.

Gegenwärtig ausgestellt im hiesigen Rathhaussaale.

Ein „Gedicht in Farben" ist der „Frühling", und zwar eines der lieblichsten, die je gedichtet wurden und ein in der glühendsten Sprache gedichtetes. Kaum ist das Auge im Stande, das Ganze zu fassen; die Farbenpracht ist zu blendend, die Wunder der Farbenwelt treten uns überall entgegen. — Eine Ideal-Landschaft mit urweltlichem Baumwuchs, dessen Geäst einen hellen, blauduftigen Frühlingshimmel durchlugen läßt, liegt vor uns ausgebreitet, eine Landschaft, in welcher die wundersamsten und herrlichsten Frühlingsblumen ihre keuschen Kelche vom unschuldreinsten Weiß bis zum glühendsten, dunkelsten Roth der Macht des Lenzes öffnen und Leben und Genuß von ihm heischen. Blumen, wie sie nur in Armida's Zaubergärten wachsen und gedeihen können, wuchern hier in überreicher Fülle, ihre Blüthen wetteifern an Mannigfaltigkeit der Formen und Farben mit den Blättern, dem blauen Himmel und dem Colorit, das den lebenden Wesen eigen ist, die unter ihnen weilen. Wie sorgsam bettete der Maler diese himmlische Idylle zwischen steile Gebirgswände mit schneebedeckten Gipfeln ein, die sie schützen gegen den kalten Hauch des Nordens und den fröhlich von Fels zu Fels springenden Gebirgsquell vor der Gefahr, mit eisiger Rinde bedeckt zu werden. Erst, nachdem das Auge die unzähligen Schönheiten der Landschaft lange Zeit studirte und deren berauschende Effecte ruhiger Betrachtung Raum gelassen haben, erst dann kann sich der Blick mit dem beschäftigen, was innerhalb dieses Zauberhaines lebt und webt.

Ein Märchenprinz hat in diesem Zauberhain den Weg gefunden. Sein Zauberroß hat ihn ahnungslosen Schrittes hierher getragen. Der Reiter ist abgestiegen, denn, als er in eine Lichtung kam, gewahrte er ein hehres Frauenbild, vor dessen Erscheinung sein Roß sich sträubender Mähne stutzte und nicht mehr von der Stelle zu bringen war. Kühner als sein Roß war der Reiter. Furchtlos näherte er sich der nymphenhaften Jungfrau in dem weißen Gewande, der die Keuschheit und Erhabenheit über die Sterblichen auf die hohe Götterstirn geschrieben, in der die Poesie des Frühlings verkörpert ist. In

Heiße Gluthen.

Erzählung von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

„Und dennoch muß ich noch einmal darüber sprechen; ich kann nicht anders, Antonia. Zwanzig Jahre habe ich Ruhe gehabt, zwanzig lange Jahre. Aber nun lebt Alles wieder in mir auf, verklungene Saiten ertönen. Mein Lieben und Leiden, meine Schuld, meine Reue und Verzweiflung sind wieder da und was ich mit blutigen Thränen hineinsenkte in das Grab der Verressenheit, ist auferstanden!"

Des Grafen Stimme erscholl mit einem schluchzenden Laut, er hob die Arme und rang die Hände verzweifelt gen Himmel.

„Aber Stanislaw, das ist ja reiner Wahnsinn! Nimm Dich doch zusammen und beherrsche Dich! Oder bist Du doch krank?" fragte sie.

Er schüttelte heftig den Kopf. „Höre mich nur ruhig an, ich bin nicht krank, und jetzt will ich Dir die Geschichte meiner Jugend erzählen, in anderer Weise wie früher. Ich habe mehr auf dem Gewissen, als Du denkst!"

Die Gräfin lächelte bitter schmerzlich vor sich hin, dann machte sie eine Geberde der Abwehr.

„Laß das heute, Du bist aufgeregt, es hat Zeit bis morgen!"

„Nein, heute," rief er heftig, „heute, heute! Ja, sieh mich nur finster an, ich verdiene es schon, denn betrogen habe ich Dich und belogen, belogen viele Jahre hindurch. Verachte mich, Antonia!" — Die Stimme schlug über, er ließ ächzend das Haupt auf die Brust sinken.

„Still, Stanislaw, still!" sagte sie bedeutungsvoll. Ihr Blick fuhr erschrocken durchs Zimmer. Frau von Bielinska hatte neugierig den Kopf erhoben, während Michalina, die Feuerzange in der Hand, mit glotzenden Augen und offenem Munde herübersah.

„Was ich Dir zu beichten habe, kann jeder hören," fuhr er lebhaft fort. „So lange habe ich mein Geheimniß bewahrt, das niemals über meine Lippen kam. Ich glaubte, daß die Zeit es sterben lassen würde. — Aber es ist anders gekommen, ganz anders. Großer Gott, was hast Du für ein Geschick über die Menschen verhängt, daß sie auf Erden vollkommenes Glück nicht kennen! Erst dann, wenn man hineinsinkt in den Tod, in das dunkle Grab, dann findet man Ruhe und Frieden."

Schwer athmend verstummte er und preßte beide Hände vor die überfließenden Augen, als könne er damit die Bilder der Vergangenheit von sich wehren.

Gräfin Antonia glitt jetzt rasch durch das Zimmer und fuhr die alte Köchin unwillig an. „Was stehst Du hier mit offenem Munde, gehe hinaus, gehe sage ich Dir!"

„Na, ja — aber mich plagt ganz wahrhaftig die Neugier nicht," stotterte diese, indem sie die Feuerzange fallen ließ. Sie streifte noch einmal scheu und erschrocken des Grafen verstörtes Gesicht und trippelte hinaus. Aber die Thür schloß sie nicht fest, sie bückte sich dahinter nieder und lauschte begierig.

Der Graf schwieg noch eine Weile, dann sagte er mit seltsam vibrirender Stimme: „Das arme Weib, das hier einst elend zu Grunde ging, war Margarethe Leonhardt, ich kann es beweisen — und die blonde Jadwiga ist ihr Kind und — das meine!"

„Ach großer Gott, ach heilige Mutter von Czenstochau!" stammelte ganz fassungslos die Edelfrau, indem sie sich heftig bekreuzte.

Und nun ertönte auch ein lautes Klirren. Die Gräfin hatte ihr Flacon zur Erde gleiten lassen, dessen Scherben auf den Dielen zerschellten. Sie schüttelte in heftiger Verneinung den Kopf.

„Aber Stanislaw, das ist nicht wahr, das kann nicht wahr sein — was Du redest, ist offenbarer Wahnsinn. Entweder bist Du krank oder Du lügst!"

„Ich log nur einmal in meinem Leben — damals aus Feigheit. Und Du mußt es glauben, daß ich jetzt die Wahrheit rede. Dieselbe ist geradezu mit den Händen zu greifen, sobald man alle Verhältnisse erwägt und mit klarem Verstande prüft. Und wenn Alles zweifelt, so täusche ich mich gewiß nicht, ich darf nur an Jadwiga denken — sie ist der Mutter wie aus den Augen geschnitten — und dann die Augen, diese wunderbaren Augen, es sind Margarethens Märchenaugen!"

„Zufall, Stanislaw, reiner Zufall! Nichts weiter, als ein merkwürdiges Spiel der Natur!"

(Fortsetzung folgt.)

Wenn Parnell also noch einmal versuchen sollte, im Parlament zu sprechen, dann kann es ihm passieren, daß alle Anwesenden den Saal verlassen.

Oesterreich-Ungarn. Die erste Sitzung der deutsch-österreichischen Handelsvertragsconferenz ist am Dienstag vom Grafen Kalnoky eröffnet, der die deutschen Herren begrüßte und die besten Wünsche für das Gelingen der Verhandlungen aussprach. Für die folgenden Sitzungen führt Geh. Rath von Szögyenyi den Vorsitz. Die Mehrzahl der Wiener Zeitungen spricht die Erwartung aus, daß trotz der bestehenden großen Schwierigkeiten die Conferenzen einen günstigen Verlauf nehmen und zum Abschluß führen würden.

Amerika. Dem am Montag in Washington zusammengetretenen Congresse der nordamerikanischen Union hat der Finanzminister mehrere Gesetze unterbreitet, welche zur unbeschränkten Ausfuhr von Silber ermächtigen. Mehrere andere Vorlagen bezwecken die Zollfreiheit für eine Anzahl von Einfuhr-Artikeln, namentlich für Zinn, Weißblech, Ackerbauwerkzeuge, Wolle und Rohstoffe, sowie die Wiederaufhebung der durch die Mac-Kinley eingeführten Zollerhöhungen. Die Freude war also eine kurze. Hoffentlich werden die Vereinigten Staaten die gewaltige Lection, welche sie bei den letzten Wahlen von der Bevölkerung empfingen, nie vergessen. — In Rio de Janeiro sind unter den Brasilianischen Ministern schwere Differenzen ausgebrochen. Eine Neubildung der republikanischen Regierung scheint zweifellos. Auch Unruhen sollen wieder vorgekommen sein.

Asien. Nachrichten des „W. T. B." über St. Petersburg aus Wladiwostock zufolge wird aus Tientsin gemeldet, daß es unter der dortigen Bevölkerung zu gähren beginne. Durch die Ueberschwemmung brodlos geworden, drohe der Pöbel die Europäer umzubringen und dann nach Peking zu ziehen, um mit dem Kaiser Abrechnung zu halten. Uebrigens ankerten gegenwärtig vor Tientsin zum Schutze der Europäer 4 chinesische sowie je ein französisches und ein amerikanisches Kriegsschiff.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 1. December. (Die Körungscommission) des Kreises Culm hat drei Hengste angekört, einen Hengst dagegen für unbrauchbar erklärt.

— **Culm**, 1. December. (Eine höchst schwierige Aufgabe) erledigte Herr Lehrer Rehbein hierselbst. Derselbe hielt am Sonntag Nachmittag in einer Taubstummenversammlung einen Vortrag über die Invaliditäts- und Altersversicherung. Mit sichtlichem Interesse folgten die taubstummen Handwerker den Ausführungen des Redners und schritten sofort, soweit dies möglich war, zur Besorgung der erforderlichen Papiere.

— **Garnsee**, 1. December. (Unfälle.) Beinahe wäre wieder ein Menschenleben einer großen Unvorsichtigkeit zum Opfer gefallen. Als der Zug am Freitag Abend die Strecke Garnsee-Lessen passirte, taumelte plötzlich eine Frau, die, wie man später erfuhr, ziemlich angetrunken war, nahe der Station Gr. Schönbrück kurz vor dem Zuge über das Schienengeleise, wobei sie von der Maschiene gefaßt und die hohe Böschung herabgeschleudert wurde. Glücklicherweise kam sie mit einem doppelten Armbruch davon. — Von einem anderen Unglücksfall wurde der Hausknecht des Herrn R. hier betroffen. Als derselbe in Gemeinschaft mit einem fremden Kutscher beim Anspannen zweier Pferde beschäftigt war, schlug eines derselben aus und traf den Hausknecht so unglücklich am Kopfe, daß er besinnungslos zu Boden stürzte; der Aermste liegt nun schwer krank darnieder.

— **Graudenz**, 2. December. (Bei der gestrigen Volkszählung) wurde hier der seltene Fall festgestellt, daß ein Mann von drei Frauen neunundzwanzig Kinder gehabt hat, von denen dreizehn noch am Leben sind.

— **Graudenz**, 1. December. (Ein Beweis von der Herzensgüte unserer Kaiserin) ist folgender Vorfall. Der hiesige Vaterländische Frauen-Verein hatte sich für eine schwerkranke Nähterin direct an die Kaiserin gewandt und gebeten, dieselbe in ein Berliner Krankenhaus aufzunehmen, wo sie operirt und genügend gepflegt werden könnte. Nach wenig Tagen kam ohne weitere Rückfrage von dem Cabinetssecretär Freiherrn von der Reck ein Telegramm, wonach sich die Kranke nur in Bethanien vorzustellen habe, wo alles für sie vorgesorgt sei. Die Unglückliche fährt in diesen Tagen nach Berlin

— **Pr. Friedland**, 1 December. (Wahlrede.) Der Abgeordnete Herr Rickert hielt gestern hier eine Rede, in der er die Wahl des Herrn Neukirch-Konitz empfahl.

— **Elbing**, 1. December. (Eine unnatürliche Mutter) verfiel in der heutigen Strafkammersitzung der gerechten Vergeltung. Die Arbeiterfrau Anna Meier hat ihr vor der Ehe gebornes 11 Monate altes Kind so schwer mißhandelt und hungern lassen, daß das arme Wesen starb. Sie wurde deshalb zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

— **Elbing**, 1. December. (Die Volkszählung) hat Gelegenheit gegeben, Einblicke in die traurigen Verhältnissen der ärmeren Klassen zu thun. In manchen einstöckigen Häusern wohnen hier 13—15 Familien in Räumen, die kaum Stuben zu nennen sind. Ein Bettgestell, ein Tisch und einige Stühle in verfallenem Zustand bilden die ganze Habe dieser Familien, die nach hunderten zu zählen sind Ihre Betten sind statt mit Daunen mit den Haarkronen von Schilf gefüllt. Der Maurer Mösle hierselbst hat 22 Kinder, 4 Söhne dienen zur Zeit bei der Garde.

— **Elbing**, 2. December. (Das fünfzigjährige Bestehen des hiesigen Realgymnasiums) wird Anfang April nächsten Jahres gefeiert werden. Zu den verschiedenen Arrangements wird u. a. auch ein Schauturnen gehören, bei welchem sämmtliche Schüler in bestimmt vorgeschriebenen Turnkleidern zu erscheinen haben.

— **Neidenburg**, 30. November. (Einen seltenen Act von Rohheit) vollführte am 27. d. Mts. der in dem Dorfe Gutfeld wohnende Stellmacher Johann Bolesta. Dieser, ein gewaltthätiger Mensch, unter dessen rohen Mißhandlungen seine Ehefrau oft schwer zu leiden hatte, hat die letztere nur weil sie für eins ihrer Kinder ein Paar Schuhe zum Winter gekauft, hatte mit einem dicken Knüppel derart mißhandelt, daß sie mit gebrochenem Arm und aus vielen Wunden, namentlich am Kopfe blutend, bewußtlos niedersank. Die so arg mißhandelte Frau ist mittelst Wagens in das hiesige Johanniter-Krankenhaus zur ärztlichen Behandlung geschaft worden. Die Staatsanwaltschaft, welcher mitgetheilt worden daß der Unhold im vollen Bewußtsein seiner Schuld die Härte des Gesetzes fürchtend nach Amerika zu fliehen beabsichtigte, hat, wie man hört, die sofortige Verhaftung desselben beschlossen.

— **Allenstein**, 1. December. (Todesurtheil.) Wegen Mordes wurde in der Sitzung des Schwurgerichts am Freitag der Eigenkäthner Jakob Scherzieski aus Jackendorf zum Tode verurtheilt, während seine gleichfalls angeklagte Frau freigesprochen wurde. Der Mann hat im Frühjahr dieses Jahres seinen eigenen kleinen Enkelsohn, dessen Vater gestorben war, mit Schwefelsäure vergiftet, um das dem Kleinen vom Vater ererbte Grundstück in seinen Besitz zu bringen.

— **Pillau**, 1. December. (Eisbrechen.) Neun unter Hilfeleistung des Eisbrechers von Königsberg abgegangene Dampfer trafen nach ungefähr zehnstündiger Fahrt wohlbehalten im hiesigen Hafen ein. Nach Mittheilung der Capitäne dieser Dampfer hat der inzwischen eingetretene Regen das im Haff befindliche Eis derartig mürbe gemacht, daß die Dampfer ohne jede Gefahr dasselbe mit Leichtigkeit durchbrechen konnten. Heute früh gingen 6 beladene Dampfer unter Voranfahrt des Eisbrechers von hier nach Königsberg ab. Sie sind denn auch nach kaum sechsstündiger Fahrt ohne jedes Hinderniß in Königsberg angekommen.

— **Insterburg**, 1. December. (Die Influenza) hat auch hier wieder ihren Einzug gehalten; verschiedene Personen sind an derselben erkrankt.

— **Heiligenbeil**, 1. December. (Die hiesigen Kaufleute) waren am Freitag zusammengekommen, um sich wegen Abschaffung sämmtlicher Geschenke an die Kundschaft zu einigen; es wurde der Beschluß gefaßt, fortab weder bunte Düten, Sonnabendseife noch Weihnachtsgeschenke vom 1. December ab zu verabfolgen. Zuwiderhandlungen Seitens des Prinzipals führen eine Strafe von 100 Mark, seitens des Personals von 15 Mk. für jeden einzelnen Fall herbei.

— **Bromberg**, 1. December. (Museum.) Das Museum für Alterthümer in der früheren Nonnenkirche wurde gestern unter Betheiligung vieler hiesiger und auswärtiger Herren in Gegenwart des Oberregierungsrathes v. Gruben und des Ersten Bürgermeisters Bräsicke vom Vorsitzenden des historischen Vereins, Gymnasialdirector Dr. Guttmann, eröffnet. An die Feierlichkeit schloß sich ein Festessen.

— **Bromberg**, 2. December. (Todtgefahren.) Gestern Abends 6 Uhr ist eine etwa 50jährige Frau an der Posener- und Berlinerstraße-Ecke von einem Lastfuhrwerk so unglücklich überfahren worden, daß deren Tod sofort eintrat. Die Leiche wurde nach dem städtischen Krankenhause geschafft.

— **Schildberg**, 30. November. (Unglücksfall.) Heute früh ereignete sich der „Pos. Ztg." zufolge auf der hiesigen Bahnstation ein Unglücksfall. Als der Personenzug nach Ostrowo bereits im vollen Gange war, versuchte ein Stellmachermeister aus Osterode noch auf einen Wagen zu springen, glitt auf dem Trittbrett aus und fiel unter die Räder. Infolge gegebener Merkmale blieb der Zug alsbald stehen. Der Unglückliche hatte, bereits mehrere Beinbrüche erlitten. Er wurde in das Kreiskrankenhaus gebracht.

Locales.

Thorn, den 3. Dezember 1890.

— **Geschenk.** Die Vertreter der Familie v. Borcke haben dem hiesigen 4. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr 21 heute das Bild des verstorbenen Generals v. Borcke, dessen Namen das genannte Regiment bekanntlich trägt, überbracht und gelegentlich des im Officiers-Casino heute stattgefundenen Diners überreicht. Wie wir erfahren, sind jeder Compagnie Seitens der Familie 400 Mark überwiesen, außerdem hat die Mannschaft heute einen dienstfreien Tag.

△ **Sinfonieconcert.** Das gestrige zweite Sinfonieconcert der Capelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 wurde durch eine Ouvertüre über das Thema: „Die Wacht am Rhein" von Müller eingeleitet, eine flüssige, wirksame Composition, die angenehm ins Ohr fällt. Ihr folgte die Serenade von Mozart, gespielt vom ganzen Streichquartett. In diesem Jahre ist das Streichquartett in den Geigen etwas schwach besetzt und machte sich die Uebermacht der Bässe -- neben den Cellis vier Contrabässe — besonders in den ersten beiden Sätzen so störend geltend, daß viele Figuren undeutlich und verwischt klangen. Immerhin bildete der Vortrag der Serenade eine recht respectable Leistung. Als dritte Nummer folgte der III. Satz aus Weber's Clavier-Concert in Es-dur, dessen Klaviepart Herr Cantor Grodzki übernommen hatte. Bei dieser Piece hatte der Herr Dirigent insofern einen recht schweren Stand, als ihm nicht eine besondere Partitur zur Verfügung stand, sodaß er hinter dem Stuhle des Clavierspielers stehend dirigiren mußte. Hier konnte er aber nicht von allen Musikern gesehen werden und so kam es, daß einzelne Einsätze nicht haarscharf klappten. Herr Grodzki bewältigte seine schwierige Aufgabe mit sicherer Leichtigkeit, wenigstens soweit es die technische Fertigkeit angeht, in der geistigen Reproduction wurde er offenbar durch die Unsicherheit des Orchesters gestört. Der zweite Theil des Programms enthielt eine Sinfonie D-dur von Haydn. Wir sagen eine D-dur-Sinfonie, denn unter den mehr als anderthalbhundert Sinfonien, die Haydn geschrieben hat, befinden sich wenigstens zwei Dutzend in D-dur. Die gestern gehörte Sinfonie führt in der Partiturausgabe von Breitkopf und Härtel die Nummer zwei und gehört zu den zwölf sogenannten „englischen" Sinfonien, die Haydn für die von ihm selbst geleiteten Concerte in Hannover Square Room zu London componirte. Sie gelten als die Krone von Allem, was bis zu Haydns Zeit auf sinfonischem Gebiet geschaffen war. In dieser Sinfonie, die auch hier in Thorn schon wiederholt gespielt ist, scheint Haydn bei Mozarts Andenken zu verweilen. Er beginnt mit Don Juan und schließt mit Figaros Hochzeit seinen ersten Satz. Es sind flüchtige, sinnige Anklänge, im Einzelnen kaum nachzuweisen, aber für das Gefühl nicht mißzuverstehen. Sie legen in einer rührenden Weise Zeugniß ab von der Tiefe und Echtheit der edelsten Jugendfreundschaft und Liebe, welche der alte Meister für den jungen gefaßt hatte. Die Einleitung des ersten Satzes ist diesmal nur kurz, hat aber einen wunderbaren, plötzlich verschleierten Schluß. Von ihm zu dem durch eine Generalpause getrennten Allegro führt kaum ein Brücke. Das Hauptthema des Allegro erhält durch den Zutritt der Bläser eine fröhliche kräftige Gegenstrophe. Das endlich folgende zweite Thema in A-dur scheint nur pro Forma da zu sein und kehrt im ganzen Satze ein einziges Mal, an der gehörigen Stelle in der Reprise, wieder. Die Durchführung wird zum größten Theile von zwei Tacten des Hauptthemas getragen und erhält durch seine verschiedenen Rhythmen einen streitbaren Character. Das Andante dieser Sinfonie ist eins der interessantesten durch die zwischen die Variationspartieen eingeschobenen freien Zwischensätze voller Leidenschaft. Die Menuett ist eine der wichtigsten, die vorkommen und sehr mannigfach in ihren Bildungen: grotesk und intim, drohend und neckisch zugleich, reich an formell ungewöhnlichen Erscheinungen: Riesenintervallen, Paukenwirbel mit Crescendo, Generalpausen und Generaltrillern. Das Trio bleibt durchaus zart und fröhlich einfach. Das Finale beginnt à la Musette mit einer echten Nationalmelodie, die jedoch entschieden keine slavische ist, was das Constatirens werth erscheint, da bekanntlich vor nicht langer Zeit Haydn als Kroate reclamirt worden ist. Die Wiedergabe der Sinfonie war eine recht wackere und wurde von Beifall begleitet

— **Zur Oberbürgermeisterwahl in Breslau.** Die Thatsache daß bei der Oberbürgermeisterwahl in Breslau unser Erster Herr Bürgermeister Bender nur drei Stimmen mehr erhalten hat, als sein Mitbewerber, erinnert die „Bresl. Morgztg." daran, daß der bisherige Oberbürgermeister Friedensburg seiner Zeit nur mit einer Stimme Mehrheit über seinen Gegner siegte. Dieser Gegner war der jetzige Finanzminister Miquel.

— **Lehrerverein.** Sonnabend, den 6. December cr., Nachmittags 5 Uhr Sitzung in Arenz-Hotel. Tagesordnung: 1. Berathung über den Schulgesetzentwurf; 2. Geschäftliches.

— **Vakanz.** Bei dem hiesigen Magistrat ist die Stelle eines Calculatur-Assistenten vakant. Dieselbe trägt ein Gehalt von 1200 Mk. jährlich, welches in fünfjährigen Perioden um je 150 Mk. bis auf 1800 Mk. steigt. Militäranwärter erhalten den Vorzug.

— **Westpreußische Aerztekammer.** Die westpreußische Aerztekammer, welche gestern unter dem Vorsitze des Herrn Dr Lissauer im Landeshause zu Danzig zusammentrat, hat bei Beginn ihrer Verhandlungen ein Telegramm an den Geheimrath Dr. Koch in Berlin abgesandt, in welchem derselbe zu dem großen Resultat seiner neueren Forschungen beglückwünscht wird.

— **Das Reichspostamt** richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet.

— **Lotterie.** Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 183. königl. preuß. Klassen-Lotterie muß bei Verlust des Anrechtes bis zum 11. December cr., Abends 6 Uhr, erfolgen.

---

holder Pracht des Lebensfrühlings steht der Jüngling vor ihr, in Jugendschöne strahlend, angethan mit purpurnem goldbrokatenem Gewande, im vollen Schmucke der Waffen, das dunkle langherabwallende Haar von einem goldenen Reifen gehalten. An einem Felsblock knieend, unter welchem der Waldbach schäumt, die Hand auf eine Urne stützend, wendet die Jungfrau ihr edles Haupt dem Ankömmling zu und reicht ihm die goldene, mit dem erquickenden Naß gefüllte Schale. Von dem strahlenden Auge der Schönen, das sie in hoheitsvoller Majestät auf ihm ruhen läßt, ist der Jüngling wie festgebannt; er streckt seine Rechte nach der Schale, um den Wundertrank aus ihr zu schlürfen, den eine Göttin ihm reicht, der ihm ewige Jugend und ewiges Glückseligsein zu versprechen scheint. Die diesen herrlichen Trank ihm Credenzende ist kein üppiges Frauenbild, das durch den unverhüllten Reiz seiner sinnbethörenden Glieder ihn fesseln will; nein, weiße, lichtumflossene Gewandung umgiebt ihren schönen Leib, verbirgt das Ebenmaß ihrer schönen, schlanken, edlen Formen, keine Leidenschaft spricht aus ihren Antlitz, aus ihren Bewegungen; die Keuschheit und Hoheit ihres Geistes allein sind es, die dem Jüngling den Trank aus ihrer zarten Hand zum Zaubertranke machen. Aber nicht ohne Grund zielt aus dem Gebüsche hervor der lose Gott nach dem Herzen des Jünglings; wenn er den Labetrunk aus der schönen Hand der Nymphe genossen, dann hat er das Glück geschlürft, aber mit seiner Ruhe ist es vorbei. Es war der frische Quell der jungen Liebe, aus dem das Gefäß gefüllt ward, unbewußt reichte ihm die Jungfrau den Trank, die da meinte, der Jüngling schmachte nach Erquickung, wie sie der Waldbach bietet. Ahnungslos leerte er die Schale und Amor hatte Zeit, sein Werk zu verrichten. Wie die braunen Bübchen den Unvorsichtigen erstaunt und verwundert anblicken; das Roß hat sie erschreckt, noch mehr aber der Reiter, der gekommen, die Ruhe der himmlischen Landschaft zu stören. Ob sie bereits ahnen, was aus den beiden schönen Menschenkindern werden wird? ob sie ahnen, daß der „Liebesfrühling" in deren Herzen binnen Kurzem seinen Einzug halten und diese mit tausendmal schöneren Blumen schmücken wird, als jene sind, unter welchem die kleinen Bübchen sich jetzt tummeln? Nur diese Drei, darunter ein brauner Paniske, kümmern sich um ihre Herrin; die Anderen sind mit sich selbst und ihren Liebeständeleien beschäftigt. Die Elfenknaben werben, der eine stürmisch verlangend, der andere zärtlich kosend, um die Liebe zarter Elfenmädchen. Eine Gruppe ist noch ohne Liebes-Leidenschaft; ihre Mitglieder schmücken sich gegenseitig mit Blumen und necken sich harmlos im lustigen Reigen.

Und über diese herrliche Scenerie ist die ganze Farbenpracht hingegossen, deren der geniale Pinsel des unerreichbaren „Coloristen" Makart fähig war. Da ist alles süße, bezaubernde Harmonie; ein zarter Duft schwebt über dem Ganzen, der unbeschreiblich ist Das frohe Frühlingslicht verklärt Alles; es strahlt herab vom hohen Himmelsdom und umfließt die Bäume und Blätter und Blüthen, die Menschen und Steine, den Quell und die Urne und Schale; es umfluthet das Gewand der Göttin, schimmert auf ihrem Antlitz, dem schlanken Halse, den Armen und Händen; es glänzt auf den nackten jugendlichen Gliedern der Amoretten, schwebt auf den Trauben und Dolden der blühenden Gewächse, erzittert über den schäumenden Wellen des Waldbaches, glüht in dem Purpnr und Gold, worein der Jüngling gekleidet ist und bildet so einen Accord, dessen berauschende Töne das Auge mit Wonne vernimmt. Kein Mißklang stört das selige Schwelgen in dieser Symphonie von Farbentönen. Selbst das Unfertige des Bildes, welches namentlich in den Figuren der linken Ecke sich bemerkbar macht, und hie und da auch in der Mittelfigur, sowie an dem Fabelrosse zu Tage tritt, vermag diesen Wohlklang nicht zu beeinträchtigen. Nur eine stille Wehmuth will uns allmälig beschleichen, daß es dem „Könige der Coloristen" nicht vergönnt gewesen, die letzte Hand an dieses sein letztes Werk zu legen. Die elegante Linienführung, die graciöse Zeichnung, die eigenartige Technik des Meisters offenbaren sich erst recht deutlich an dem, was der Vollendung noch entgegenharrte, als der Pinsel dem Schöpfer dieses Farbengedichtes für immer entsank.

Hehr und keusch tritt uns die jungfräuliche Hauptgestalt entgegen; fast herb zu nennen sind ihres edlen Antlitzes holde Züge, das Auge blickt in überirdischer Reinheit auf den schönen Jüngling; kein Pinselstrich deutet auch nur das geringste irdische Verlangen an in dieser hohen Gestalt. Ohne Scrupel kann jeder Schülerin und jedem jungen Mädchen die Besichtigung dieses herrlichen Gemäldes empfohlen werden.

Die ganze schöne Gotteswelt des Frühlings feiert hier ihr Jubelfest in ihrer noch unentweihten jungfräulichen Unschuld; das Gemälde ist ein Hymnus in Farben, so entzückend, wie ihn nur derjenige componiren konnte, dem Gott selbst die Kunst zu malen als Angebinde in die Wiege gelegt hatte.

— **Zum Raubmord** auf der Thorn-Warschauer Bahn wird berichtet, daß die Criminalpolizei bei Pniewo an der Warschau-Bromberger Eisenbahn 10000 Rubel aufgefunden hat; diese Summe war in der Erde vergraben. Man nimmt an, daß der verhaftete Mitschuldige Baczynski diese Summe als seinen Antheil an dem Raube erhalten und dann vergraben hat. Bekanntlich haben die Räuber 50,000 Rubel erbeutet.

— **Das Prüfen und Durchlochen der Eisenbahnfahrkarten** während der Fahrt, wie es auf den meisten Eisenbahnstrecken üblich ist, hat schon zu zahlreichen Unglücksfällen Veranlassung gegeben. Nunmehr hat der Minister der öffentlichen Arbeiten alle preußischen Staatsbahndirectionen beauftragt, das fragliche Verfahren thunlichst bald unbedingt zu untersagen. Soweit die Durchführung dieses Verbotes ohne nachtheilige Folgen für die Regelmäßigkeit der Züge und ohne nennenswerthe Vermehrung des Bahnpersonals möglich ist, soll die Prüfung und Durchlochung der Fahrkarten an den Ein- und Ausgängen der Bahnhöfe vorgenommen und die Fahrcontrolle am Zuge im Wesentlichen darauf beschränkt werden, ob die Reisenden nicht eine höhere, als die bezahlte Wagenklasse benutzen. Diese Einrichtung soll im Jahre 1892 in Wirksamkeit treten, bis wohin voraussichtlich die erforderlichen Maßregeln getroffen sein werden. Von da an sollen nur solche Personen zum Betreten des Bahnsteiges zugelassen werden, welche mit Fahrkarten oder sonstigen Fahrberechtigungen versehen sind oder eine besondere „Bahnsteigkarte“ lösen. — Dies Verfahren besteht schon in den meisten anderen Staaten Europas.

— **Eine Ermäßigung der Telegraphengebühren** soll, wie verlautet, insofern in Aussicht stehen, als die Worttaxe statt bisher sechs Pfennige, künftig auf fünf Pfennige festgesetzt werden soll.

— **Arbeiterbillets** Nachdem durch die schon seit längerer Zeit erfolgte Herabsetzung der Fahrpreise der Absatz von Billets für Arbeiterrückfahrt und von Wochenkarten für den Arbeiterverkehr im letzten Jahre erheblich gestiegen, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten verfügt, daß diesem Verkehr die größte Aufmerksamkeit seitens der Staatsbahndirectionen zuzuwenden sei. Durch möglichst niedrige Fahrpreise soll dem Arbeiterstande die Möglichkeit geboten werden, sich gesunde, billige Wohnungen außerhalb der großen Städte zu beschaffen. Gleichzeitig ist angeordnet, daß den Arbeitskarten vom 1. December ab der Einheitspreis von 1 Pfennig für das Kilometer zu Grunde zu legen ist. Hat der betreffende Zug keinen Wagen vierter Klasse, so können die Inhaber von Arbeiterkarten die Fahrt in der dritten Klasse ohne Nachzahlung zurücklegen.

— **Umrechnungskurs.** Der bei Zahlung deutscher Reichswährung für russische Valuta zur Anwendung zu bringende Umrechnungskurs ist vom 26. November ab bis auf weiteres auf 247 Mark für 100 Rubel festgesetzt worden.

— **Zucker-Verschiffungen** In der zweiten Hälfte des Monats November wurden an inländischem Rohzucker über Neufahrwasser verschifft: 77624 Zollcentner nach England, 6000 nach Holland, 1000 nach Schweden und Dänemark, zusammen 84624 Zollcentner (gegen 62908 in der gleichen Zeit vorigen Jahres). (Gesammt-Export in der Campagne bis jetzt 443 5 6 Zollcentner, gegen 231024 in der gleichen Zeit des Vorjahres und 599793 in 1888/89. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 1. December 1890: 489326. 1889 842926, 1888; 444396 Zollcentner.

— **Quittungsmarken.** Die Reichspostverwaltung theilt mit, daß am 27. December in allen Postanstalten mit dem Verkauf der Quittungsmarken für die Alters- und Invalidenversicherung begonnen werden wird. Jedes Postamt verkauft aber nur Quittungsmarken derjenigen Versicherungsanstalt, in deren Bezirk sie gelegen ist.

— **Vieheinfuhr.** Der Reichskanzler hat die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Rußland in den öffentlichen Schlachthof zu Thorn widerruflich versuchsweise gestattet.

— **Zugelaufen:** Im Rathhause ein kleiner, schwarzer Hund.

— **Gefunden:** 1 Pferdeleine und Halfter in der Bromberger Vorstadt.

— **Polizeibericht** 6 Personen wurden verhaftet.

Vermischtes.

(Billardspiel der Jesuiten.) Das Lieblingsspiel des heiligen Ignatius, des Stifters des Jesuitenordens, war das Billard. Ueberall traf man daher in den Speisesälen der Jesuitencollegien ein Billard, wobei manchmal um recht seltsamen Gewinn gespielt wurde. Der Philosoph Reinhold, damals noch Jesuitenzögling, schreibt an seinen Vater ganz unbefangen: „Ich gewann auf dem Billarde zwölf Ave-Maria's, die Strottmann, und auf dem Bosselplatze wiederum fünf andere, die Poller für mich beten mußte.“

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 3. December.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		3.12.90.	2.12.90.
Russische Banknoten p. Cassa		236,40	238,—
Wechsel auf Warschau kurz		236,25	237,50
Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.		97,70	97,70
Polnische Pfandbriefe 5 proc.		70,70	70,80
Polnische Liquidationspfandbriefe		67,70	67,50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc		95,90	96,20
Disconto Commandit Antheile		207,50	211,90
Oesterreichische Banknoten		176,85	176,85
Weizen:	December	191,75	192,25
	April-Mai	192,50	192,50
	loco in New-York	105,25	105,40
Roggen:	loco	182,—	182,—
	December	181,50	182,20
	April-Mai	170,50	171,—
	Mai-Juni	160,—	160,—
Rüböl:	December.	581,0	58,20
	April-Mai	57,90	57,30
Spiritus:	50er loco	63,30	62,50
	70er loco	43,70	43,50
	70er December	42,30	42,50
	70er April-Mai	43,—	43,20

Reichsbank-Discont 5½ pCt. — Lombard-Zinsfuß 6 resp. 6½ pCt.

Weihnachten, das liebliche und herrliche Fest, steht vor der Thür. Gar emsig sind unsere Hausfrauen mit Inspicirung der mit den herrlichsten Auslagen geschmückten Schaufenster beschäftigt, während daheim eine fröhliche Kinderschaar Weihnachtsmärchen erzählt, jauchzend vor Freude, daß nun endlich bald der so lang ersehnte Abend herannaht.

Doch um vieles ernster ist gerade in dieser Zeit der gestrenge Hausherr, will er all' die vielen Wünsche seiner Lieben erfüllen, so darf er mit Geld — dem perfectum mobile — nicht kargen. Fortuna, das holde Weib ist es, die ihn tröstet, ein Blick in die Zeitungen: Große Weihnachtsziehung der Lotterie zu Weimar, Loose nur 1 Mark kündet die Generalagentur von Oskar Bräuer & Co, Berlin W., Leipzigerstr. 103 noch an. Welch' herrliche Aussicht, für nur 1 Mk. Gewinne bis zur Höhe von 50000 Mk. noch **vor** Weihnachten zu erzielen. Darum schnellstens noch ein solches Loos verschafft. Fort sind alle Sorgen, kommt erst Stephans Bote mit der Freudenbotschaft, welche dem glücklichen Spieler den ersten Hauptgewinn anmeldet.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle des Calculatur-Assistenten zu besetzen. Dieselbe trägt ein Gehalt von 1200 Mark, welches in fünfjährigen Perioden um je 150 Mark bis auf 1800 Mark steigt. Der endgiltigen Anstellung geht eine mindestens halbjährige Probezeit voraus.

Bewerber, welche im Rechnungsfache ausgebildet und mit dem Buch- und Rechnungs-Wesen einer größeren Verwaltung vertraut sind, — doch nur solche, — wollen ihre Meldung, unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse, bei uns innerhalb der nächsten 14 Tage einreichen.

Militäranwärtern wird der Vorzug gegeben werden, wenn sie eine längere erfolgreiche Thätigkeit im Calculaturdienste nachweisen und ihren Civilversorgungsschein einreichen.

Thorn, den 2. December 1890.

Der Magistrat.

Vergebung von Pflasterarbeiten.

Die Ausführung von ungefähr 9000 qm. Kopfsteinpflaster und 2000 m. Bordsteineinfassung für die gelegentlich des Baues der Straßenbahn hierselbst im Frühjahr 1891 zu bewirkende Neupflasterung der Bromberger-Straße soll einschließlich der Lieferung sämmtlicher Materialien im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis

Freitag, d. 5. December cr.,
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I einzureichen. Die Bedingungen und der Anschlagsauszug können vorher in unserem Bauamt eingesehen bezw. gegen Erstattung der Umdruckkosten von dort bezogen werden.

Thorn, den 28. November 1890.

Der Magistrat.

Neubau des Artushofes.

Die Ausführung der einfacheren Anstreicher-, Maler- und Tapezierer-Arbeiten für oben bezeichneten Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sind bis zum

4. December d. Js.,
Vormittags 11 Uhr

im städtischen Bauamte einzureichen, zu welchem Termin dieselben geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer verlesen werden sollen. Die Lieferungsbedingungen sowie der Anschlags-Auszug können vorher im Bau-Bureau eingesehen, auch kann Abschrift derselben von dort gegen Erstattung der Umdruckgebühren bezogen werden.

Thorn, den 24. November 1890.

Der Magistrat.
Die Bau-Commission.

Heute Nachmittag 5 Uhr verschied nach kurzem Leiden unser Bruder und Schwager der Apotheker

Gustav Kayserling.

Um stille Theilnahme bitten
Thorn, 2. December 1890.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofes, Freitag, Nachmittags 3 Uhr aus, statt.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Brauereibesitzers **Friedrich Wilhelm Kauffmann** zu **Thorn** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 22. December 1890,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 4 anberaumt.

Thorn, den 1. December 1890.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Mein Ersuchen vom **28 November 1890** betreffend Leinwandhändler **Kiffel** nehme ich ergebenst zurück.
J. 1253/90. II:
Graudenz, den 2. December 1890.

Der Erste Staatsanwalt.

Freitag, 5. December d. J.,
Vormittags 10 Uhr

Versteigerung

v. Roggenkleie, Fußmehl 2c.
im Bureau.

Königl. Proviant-Amt Thorn.

Bekanntmachung.

Die Quartier-Billets für verabreichtes Quartier mit oder ohne Verpflegung sind behufs Auszahlung der Entschädigung vom **3. December cr.** ab in unserem Einquartierungsbureau niederzulegen.

Thorn, den 27. November 1890.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Diejenigen Arbeitgeber, welche der allgemeinen Ortskrankenkasse für die Zeit vom 28. Juni bis 29. November 1890 Beiträge schulden, ersuche ich, solche innerhalb 8 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung zu zahlen.

Thorn, den 27. November 1890.

Perpliess,
Rendant.

Verkauf.

Land- und Mühlengut Friedrich-Wilhelms-Mühle

bei Ostbahnstation Schulitz u. an d. Bromberger Chaussee, vier Mahlgänge, große Wasserkraft selbst bei trockener Zeit, neue massive Gebäude, $^2/_3$ Weichsel-Niederungsboden, $^1/_3$ Höheboden, dabei 60 Morgen Korbweiden-Pflanzung (bisher für 900 M. verpachtet), 600 M. baare Gefälle, soll zum Zwecke der Auseinandersetzung am

29. December d. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Gute selbst versteigert werden. — Früherer freihändiger Verkauf erwünscht.

Näheres durch Herrn Rechtsanwalt **Warda, Thorn.**

Geschlachtetes

Mastgeflügel

aller Gattungen, Puten, Enten, Poularden, auch frisch geschlachtete Spanferkel, alles franco jeder Poststation 6 Mk.; feinsten Schleuderhonig 5 Ko. Mk. 5,50. In Postfassel Rothwein Mk. 3,30, Mk. 4,40, Mk. 5,30; Ausbruch süß Mk. 8,50.

Mich. Weifert jun., Weinbergbesitzer.
Werschetz, Ungarn.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). — Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerz, Genickschmerz, Brustschmerzen, Hexenschuß 2c. 2c. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** in den Apotheken à Flaç. 1 Mark.

Die Ausführung des Neubaues eines Vierfamilienhauses mit Organisten-Wohnung und eines dazu gehörigen Stallgebäudes auf der katholischen Pfarre zu Gr. Radowisk, zusammen veranschlagt auf 9800 Mk., soll im Wege der öffentlichen Submission an **einen** geeigneten Unternehmer verdungen werden.

Versiegelte und mit geeigneter Aufschrift versehene Angebote, welche das Gebot in **Procenten** gegen den Anschlag enthalten, werden bis zum Termin

Montag, den 22. December cr.,
Vormittags 11½ Uhr

von dem Unterzeichneten entgegen genommen und sollen zur Terminsstunde in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden.

Kostenanschläge und Zeichnungen, sowie die Bedingungen können in den Vormittagsstunden bei mir eingesehen werden.

Strasburg Wpr., den 1. December 1890.

Der Königliche Baurath.
A. Elsasser.

Gustav Elias,

Thorn, Breitestrasse 448.

Der grosse

Weihnachts-Ausverkauf

ist eröffnet und enthält in reicher Auswahl:

Kleiderstoffe

von den billigsten bis zu den theuersten Genres,

Plüsch-Jaquets, Visites, lange Mäntel,
wattirte Räder
mit Atlas- und Flanell-Futter

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Grosse Auswahl
in
Gardinen, Teppichen und Tischdecken.

Telegramm!!

Jeder muss es wissen!!
Der grosse

Danziger Pelzwaaren-Ausverkauf

trifft in kürzester Zeit hier ein mit einem großen Lager selbstangefertigter **Muffen und Kragen, Reise- u. Gehpelze, Schlittendecken, Damenpelzfutter, Mützen u. s. w.** zu den allerbilligsten Preisen.

Der Verkauf wird durch Annoncen bekannt gemacht!!!

Hochachtungsvoll
Max Scholle aus Danzig.

Tapisserie-Waaren.

Thorn, Breitestr. 51. **A. Petersilge** Thorn, Breitestr. 51.

Stickereien auf Canevas:
Kissen, Tepiche 2c., Haussegen, angefangene und ungestickte Decken für Tisch, Nähtisch, Servirtisch, Büffet 2c. Tischläufer, Parade-Handtücher, Nachttaschen, Taschentuchbehälter



Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Geschnitzte Holzwaaren als:
Zeitungsmappen, Handtuchhalter, Cigarrenkasten und Rauchservice. Cigarrentaschen, und Brieftaschen.

Vorjährige Gegenstände werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

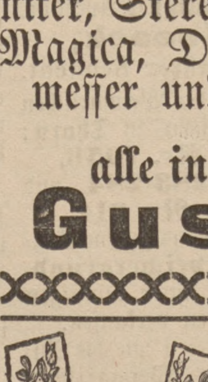
empfiehlt zu den billigsten Preisen und in größter Auswahl:

Barometer, Thermometer, Krimstecher, Operngläser, Brillen u. Pincenez in Gold-, Nickel- u Stahlfassungen, Reißzeuge für Schüler u. Techniker, Stereoscopenkasten nebst Bildern, Laterna-Magica, Dampf- u. electrische Maschinen, Tischmesser und Gabel, Taschenmesser, Scheeren,

sowie

alle in mein Fach schlagende Artikel.

Gustav Meyer.



Gestickte Schuhe

angefangen und musterfertig von 1 Mk. an in größter Auswahl bei

A. Petersilge
Breitestraße 51.

Im Rathhaussaale.
Nur kurze Zeit.
Vormittags von 10 Uhr bis 3 Uhr Nachmittags:
Ausstellung von

„Makart's Frühling."

Eintrittspreis 50 Pf. pro Person.

Walter Lambeck.

Gelegenheitskauf.

Auffallend billig.

Paar 1,50 M.



Gestickte Träger

M. 1,50 Paar.

angefangen, musterfertig und fertig garnirt bei

A. Petersilge
Breitestr 51.

Die
Putz- u. Modewaaren-Handlung
von

A. Jendrowska,

448 Schiller-Strasse 448

hält auf Lager zu sehr billigen Preisen:

Herbst- und Winterhüte

wollene und seidene Kapotten, Tücher, Shawls, Morgenhauben, Ballblumen, Ball- und Winterhandschuhe, Rüschen, seidene und wollene Halstücher, Hut-Schärpen u. Garnirbänder, Spitzen, Schleier, Brautschleier, Brochen, Armbänder, Regenschirme, Corsets, Schürzen, und Trikot-Taillen.

Kurzwaaren,

um damit zu räumen, zu Fabrikpreisen.

Specialität:



Baumkuchen

empfiehlt in anerk. feinster Qual., zu jeder Festlichkeit als bestes Gebäck, monatelang haltbar. 1000fache Anerk. Tägl. Versand franco mit Verpackung für nur **5 Mk.**

Paul Lange, Conditor,
Bischofswerda i. S.

Gummi-

Tischdecken, Schürzen, Betteinlagen

empfiehlt
Erich Müller.

Täglich frischen

Dampfkaffee

von **1 Mk. 40 Pf.** bis **2 Mk.**

A. G. Mielke & Sohn.

Schlafröcke

in größter Auswahl bei
Doliva & Kaminski
Thorn, Breitestr. 49.

Stahlwaaren:

ächte Solinger, bestehend aus **Tischmessern und Gabeln, Taschenmessern, Scheeren,** in großer Auswahl, am billigsten bei

J. Wardacki-Thorn.

Echt russische

Gummischuhe

empfiehlt
Erich Müller.

Victoria-Garten.

Am Freitag, 5 December cr.,
beginnt das **Gastspiel-Ensemble** eine kurze Reihe von Vorstellungen mit

„Die Haubenlerche",

Schauspiel in 4 Abtheilungen von E. v. Wildenbruch.
Alles Nähere die Tageszettel.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, 6. December cr.,
im **Schützenhause**
(Gartensalon)

CONCERT

mit nachfolgendem

Tanz.

Anfang präcise 8 Uhr.
Der Vorstand.

Ddo

den 4. 12., 8 Uhr bei **Nicolai.**

Vorstandswahl.



Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei
G. Scheda.



Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **Th. Paczkowski.**

Dr. Schinckes

Magen-Pastillen.

Vorräthig in der **Raths-Apotheke** von
E. Schenck.

Wollene

Unterkleider

(System Prof. Dr. Jäger)
empfehlen zu billigen Preisen
Doliva & Kaminski.

Einen großen Posten

süßen Ungarwein

haben **billigst** abzugeben
A. G. Mielke & Sohn.

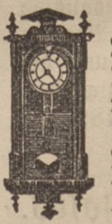
Schlittschuhe

in großer Auswahl am billigsten bei
J. Wardacki-Thorn.

Linoleum,

Teppiche u. Läufer

empfiehlt
Erich Müller.



Bringe mein neu **sortirtes Lager** in **Taschenuhren, Wanduhren, Regulateuren, Weckern, Uhrketten** 2c und **optische Waaren** bei billigster Preisrechnung in empfehlende Erinnerung.

Louis Grunwald, Bachestr. 9.

Helkos!

Citronen u. Apfelsinen

in stets **frischer Sendung**
empfehlen
A. G. Mielke & Sohn.

Corsets

in vorzüglichem Sitz
empfehlen
Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.